

20.09.2006

Postulate

**Postulat Edgar Westphale und Mitunterzeichnende betreffend Reduktion der Feinstaubbelastung in Zollikofen; Erheblicherklärung (05/06)**

Präsident: Die Antwort des Gemeinderates liegt vor. Der Postulant hat das Wort.

Edgar Westphale, GFL: "Meh Dräck", dies verlangte Chris von Rohr im Schweizer Farbfernsehen. Ursprünglich als Aufforderung gegen das künstliche Getue der Musicstar Kandidatinnen und Kandidaten gedacht, hat sich die Wortkombination "meh Dräck" zu einem Slogan entwickelt, der auch in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Sport verwendet und innert Jahresfrist zur Kultformel wurde. Der Slogan hat sich im kollektiven Gedächtnis des Landes so festgesetzt, dass er im Jahr 2004 zum Wort des Jahres erkoren wurde. Dass Chris von Rohr die Umweltverschmutzung aber als grosses Problem der heutigen Zeit betrachtet, zeigt seine Aktion, zusammen mit Greenpeace Schweiz, wo er T-Shirts mit dem Slogan "Weniger Dräck", signierte und verschenkt hat. Und darum geht es heute Abend – um weniger Dreck. Namentlich um die Reduktion der Feinstaubbelastung in und um Zollikofen. Mit jedem Atemzug versorgen wir unseren Körper mit Sauerstoff. Ohne diese Zufuhr von frischer Luft wäre unser Leben nach wenigen Minuten ausgelöscht. Stark verschmutzte Atemluft beeinträchtigt verschiedene Körperfunktionen, begünstigt dadurch eine Vielzahl von Krankheiten und kann im schlimmsten Fall zum frühzeitigen Tod führen. Zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt hat der Bundesrat in der Luftreinhalteverordnung für verschiedene Substanzen, Grenzwerte festgesetzt die nicht überschritten werden dürfen.

Die Schweiz hat in den letzten 20 Jahren grosse Anstrengungen unternommen, um die Belastung der Atmosphäre mit gesundheitsschädigenden Schadstoffen zu reduzieren. So sind die Konzentrationen von problematischen Substanzen in unserer Atemluft – wie etwa Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid, Blei und Cadmium – stark zurückgegangen. Trotz diesen Erfolgen ist es allerdings zu früh zum Aufatmen. Nach wie vor werden die Grenzwerte für Feinstaub, Stickstoffdioxid und Ozon regelmässig und grossflächig überschritten. Am stärksten betroffen sind gut drei Millionen Menschen in den Städten und Agglomerationen sowie entlang stark befahrener Strassen, deren Atemluft übermässig mit lungengängigen Partikeln belastet wird. Was ist aber eigentlich Feinstaub? Ich zitiere aus dem Merkblatt des Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) "Feinstaub besteht aus Partikeln mit einem Durchmesser von weniger als 10 Tausendstelmillimeter, was etwas einem Zehntel des Durchmessers eines menschlichen Haars entspricht. Je kleiner die Partikel sind, umso tiefer dringen sie in die Verästelungen der Lunge ein. Von dort gelangen sie zum Teil in die Lymph- und Blutbahnen. Die Konsequenzen für die Menschen sind: 3'700 Todesfälle pro Jahr als direkte Folge der Luftbelastung durch Feinstaub; daraus ergeben sich 42'400 verlorene Lebensjahre, 1'000 Fälle von chronische Bronchitis bei Erwachsenen, 39'000 Fälle von akuter Bronchitis bei Kindern und 41'100 Fälle von Asthmaanfällen bei Erwachsenen." Ende Zitat. Seit dem 1. März 1998 gilt im Jahresmittel einen Grenzwert von 20 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Zudem darf der Tagesmittelwert von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter höchstens einmal pro Jahr überschritten werden. Die erhöhte Feinstaubbelastung der Umwelt war im letzten Winter nicht nur in aller Munde, sondern auch in der Nase, in den Atemwegen und Atemorganen. In Bern wurden im Januar 2006 bereits 21 Mal der Grenzwert überschritten und erzielte am 31. Januar 2006 einen neuen Rekord von 175 Mikrogramm pro Kubikmeter, das sind 250% mehr als zulässig. Was kann die Gemeinde Zollikofen dazu beitragen, dass die Feinstaubbelastung für die Bevölkerung und die Umwelt abnimmt? Kann sie überhaupt etwas ausrichten, sind nicht nationale oder sogar europäische Massnahmen nötig? Der Berner Universitätsprofessor Peter Gehr vom Institut für Anatomie hat in einem Artikel der Tageszeitung "der Bund" vom 7. März 2006 folgende Aussage getroffen: Feinstaub ist ein lokales Problem, da die kleinen Staubpartikel auch sehr lokal wirken. Es ist sinnlos, darüber auf europäischer oder nationaler Ebene zu verhandeln. Folgende politischen Organe sind für eine saubere Luft verantwortlich: Auf Stufe Bund gilt

die Luftreinhalteverordnung, welche auf Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erarbeitet wurde und seit 20 Jahren in Kraft ist. Auf Stufe Kanton ist ein Massnahmeplan zur Luftreinhaltung in Kraft mit Pflichten für die Gemeinden und in jedem Fall sind die Gemeinden aufgefordert, ihren Handlungsspielraum bestmöglich zu nutzen. Trotzdem wurden die gesetzlich verankerten Grenzwerte für Feinstaub und Ozon in keinem einzigen Jahr eingehalten. Die Gemeinde Zollikofen strebt das goldene Energiestadt-Label "eea" an. Damit zeigt die Gemeinde ihren Willen für eine nachhaltige Entwicklung von Zollikofen. In der Antwort zu diesem Postulat schreibt der Gemeinderat, dass sie schon heute verschiedene, durch die Berner Wirtschaft langfristig vorgesehene, Massnahmen zur Reduktion von Feinstaub umsetzt. Als Beispiele sind genannt: Gesamtverkehrskonzept: Hier steht die Gemeinde in der Planungsphase, die Umsetzung erfolgt erst in einigen Jahren. Zudem wurden in der ersten Fassung keine griffigen Massnahmen zu einer Reduktion des Durchgangsverkehrs auf der Bernstrasse getroffen. Information über die Feinstaub Belastung durch Holzfeuerung (Quartalsbeilage): Keine weitere Empfehlung zur Reduktion der Feinstaub Belastung (z.B. ÖV anstelle MiV oder der Gemeindepräsident als Vorbild könnte in dieser Zeit mehr mit dem Velo unterwegs sein). Einsatz moderner Dieselfahrzeuge mit Partikelfilter: Sind alle Fahrzeuge umgerüstet, wie hoch ist deren Anteil oder bis wann will man dies tun? Stark reduzierter Splitteinsatz im Winter: Gut und weiter so! Vorgesehene verkehrstechnische Massnahmen: Welche sind hier gemeint? Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit: Was ist hier gemeint? Unsere Gemeinde kann sehr wohl etwas unternehmen, damit die Feinstaubbelastung reduziert wird, so wie sich die Gemeinde auch in anderen Bereichen für die Gesundheit der Bevölkerung sorgt. Zum Beispiel auf der Homepage der Gemeinde Zollikofen sind unter der Rubrik News und News Archiv folgende Empfehlungen nachzulesen: Weniger Verletzungen auf der Piste dank dem Helm (16.02.06); es wird auf Helmtesttage in der Deutschschweiz hingewiesen. Velohelm schützt auch auf kurzen Strecken (13.04.06); ich finde solche Informationen lobenswert, ich bekomme den Eindruck, dass sich die Gemeinde um meine Gesundheit kümmert. Unfallgefahren beim Heimwerken und Hobbygärtnern (16.03.06). Beim Skaten oder Biken: Schutz ist angesagt (11.05.06). So baden Wasserratten in Sicherheit (22.06.06). Und genau diese Gedanken, dieses Engagement muss jetzt auch bei der erhöhten Feinstaub Belastung ergriffen werden. Mit diesem Postulat fordern wir den Gemeinderat auf, einen Aktionsplan gegen die erhöhte Feinstaub Belastung zu erarbeiten. Dies sollte nicht nur in der Gemeinde erfolgen, sondern über die Gemeindegrenzen hinaus. Ein Vergleich über die Gemeindegrenze hinaus zeigt, dass auch andere Gemeinden aktiv sind und sich um eine saubere Luft bemühen: Köniz/ Worb/ Burgdorf haben eine Motion eingereicht, welche als Postulat erheblich erklärt wurde. Biel wird erst im Herbst/Winter behandelt. Ein Anfang ist gemacht, weitere Gemeinden werden folgen. Ich habe bewusst das Postulat gewählt, da der Gemeinderat für diesen Themenkreis zuständig ist; obwohl ja bekanntlich die Motion der beste Weg für die Überweisung eines Postulats ist. In diesem Sinne wünsche ich für Zollikofen, dass im nächsten Winter die Grenzwerte für die Feinstaubbelastung eingehalten werden. Ich bitte sie das Postulat zu überweisen.

Herr Stefan Funk, Gemeindepräsident: Sehr viel kann ich nicht mehr dazu sagen. Nur soviel, ich habe es mit dem Velo versucht; das Resultat ist bekannt. Ich leide noch immer unter meinem Handbruch. Ich kann nur ergänzend das Urteil des Gemeinderates bestätigen, dass sehr viel getan wird. Daneben haben wir auch eine Kommission, die sich mit dieser Frage befasst. Deshalb brauchen wir das Postulat nicht und der Gemeinderat bittet Sie, dieses abzulehnen.

Frau Sabine Huber-Spari, FDP: Der letzte Winter hat überdeutlich gezeigt, dass bei der Feinstaub Belastung Handlungsbedarf besteht. Atmen müssen wir schliesslich allen. Dazu kommt, dass der Feinstaub effektiv am Ort bleibt wo er entsteht und für die Gesundheit wesentlich schädlicher ist als zum Beispiel das Ozon. Trotzdem lehnt die FDP-Fraktion dieses Postulat ab. Nicht weil wir Autofreaks und schon so vergiftet sind, dass wir die Notwendigkeit von sauberer Luft nicht mehr einsehen. Der Gemeinderat und der VRB sind nicht die richtige Adresse für dieses Anliegen. Die Gemeinden haben nur einen beschränkten Handlungsspielraum; zum Beispiel mit Verkehrsberuhigungen, mit guten ÖV-

Angebot - welches wir schon haben - und allenfalls Aufruf zu vernünftigem Gebrauch des Autos. Die Bernstrasse jedoch kann nicht zu einer 30-Zone gemacht oder ganz gesperrt werden. Die Lastwagen, welche die Bernstrasse benutzen, können wir auch nicht auf den ÖV umleiten. Zu den Messstationen. Solche zu betreiben ist einzig die Aufgabe des beco. In der näheren und weiteren Umgebung von Zollikofen stehen drei solche Stationen, nämlich in Bern-Bollwerk, Ittigen und in Biel. Die Messwerte werden bereits veröffentlicht. Was bringen die Messwerte der Bevölkerung überhaupt? Weniger als homöopathische Kügelchen, nämlich gar nichts. Ausser Verunsicherung und die Empfehlung zuhause zu bleiben. Die Gesundheitsbelastung durch Luftschadstoffe muss und soll verringert werden; dagegen kann niemand ernsthaft sein. Es scheint mir jedoch langsam naiv, wenn grüne Politiker endlos den Traum des reduzierten Individualverkehrs träumen und beschwören und die Realität genau das Gegenteil zeigt. Darum müssen zuerst technische Massnahmen greifen, wie Partikelfilterpflicht auch für Heizungen. Griffige und dauerhafte Massnahmen müssen auf nationaler Ebene ergriffen werden; umgesetzt bis zu den Gemeinden. Aber die Gemeinden alleine werden die Schadstoffbelastung im kommenden Winter nicht verringern und unter die Grenzwerte bringen können.

Frau Anne-Marie Pfiffner, SP: Dass die Verschmutzung der Luft durch Feinstaub gravierende Auswirkungen für Umwelt und Gesundheit hat, wissen wir alle. Der Handlungsbedarf ist unbestritten. Auf eidgenössischer, wie auch auf kantonaler Ebene bestehen Aktionspläne, verschiedene Massnahmenpakete und Vorstösse. Sicher kann die Gemeinde Zollikofen das Problem der erhöhten Feinstaubbelastung alleine nicht lösen. Aber mit diesem Postulat wird der Gemeinderat beauftragt, Massnahmen zu prüfen, damit die Feinstaubbelastung in Zollikofen nicht überschritten wird. Einige Lösungswege werden sogar im Postulat aufgezählt: Im VRB die Problematik aufgreifen, den Verkehr reduzieren und nicht umleiten. Regelmässige Messungen sollen stattfinden und die Messwerte veröffentlicht werden. ÖV generell fördern. Informationen und Empfehlungen an die Bevölkerung abgeben. Die Antwort des Gemeinderates – wo kann die Gemeinde aktiv werden - wo ist sie bereits aktiv - finde ich unbefriedigend. Wir sind uns der Problematik des Feinstaubes bewusst, wir tragen Verantwortung und deshalb müssen dafür sorgen, dass die Belastung durch Feinstaub und Ozon spürbar gesenkt wird. Hierzu ist es wichtig, dass die Sensibilisierung und die Aufklärung der Bevölkerung verstärkt und optimiert werden. Die Verkehrsberuhigungsmassnahmen, die bereits geplant sind, umgehend umgesetzt werden. Die Beschaffung von immissionsarmen Fahrzeugen weiterhin aufrechterhalten werden und gemeindeeigene Fahrzeuge und Maschinen mit Dieselmotoren mit Partikelfiltern ausgestattet werden. Die Information über die Feinstaubbildung durch Holzfeuerung weiterhin im MZ publiziert werden. Die Holzofen und Cheminees verschärft kontrolliert werden sowie das Abfallverbrennen im Freien verboten wird. Die Informationen über Feinstaubbelastung wie Gesundheitsgefährdung durch Staubpartikel, Massnahmen bei Staub und Dieselmotoren, Filterpflicht, Verkehrsreduktion, etc. von jetzt an regelmässig im MZ publiziert und neu auf der Homepage der Gemeinde aufgeführt werden. Ich bin der Meinung, dass Zollikofen als Energiestadt sich ökologisch profilieren muss. Massnahmen betreffend Feinstaub gehören auch dazu. Alle diese Argumente sprechen dafür, dass die SP-Fraktion das Postulat als erheblich erklärt.

Herr Peter Bähler, SVP: Die SVP-Fraktion lehnt das Postulat ab. Die Forderung ist übertrieben, unrealistisch und bringt keine Verbesserung. Auch wir sind der Meinung, dass es saubere Luft geben muss; mit dem Atmen lagern wir den Feinstaub in unseren Lungen ab. Aber je nach Partikel bleibt der Feinstaub nicht stationär sondern wird durch die Luft transportiert. Gewisse Partikel haben wir zu 2/3 aus dem Ausland; dies kann beim Buwal ebenfalls nachgelesen werden. Der Bund hat weitergehende Massnahmen eingeleitet; ich verweise auf den Aktionsplan vom 16.1.2006. Dieser wird längerfristig Wirkung zeigen. Die Gemeinde braucht somit nicht zusätzliche weitere Massnahmen zu erfinden, welche vom Postulanten verlangt werden. Auch der Kanton hat einen Massnahmenplan, übrigens schon den Zweiten. Man muss sich diesen zu Herzen nehmen. Man hat diesbezüglich in Zollikofen schon viel gemacht. Ich erinnere an die massiven Verbesserungen infolge Beruhigungen der

Bernstrasse, welche als Dreckschleuder verketzert wurde. Die entsprechenden Akten sind bei mir erhältlich

oder beim Kanton. Auch die Gemeinde Zollikofen hat im letzten Jahr über die Feinstaubbelastung bei Holzfeuerungen vorbildlich informiert, obwohl dieser Anteil nur "lächerliche" 4% ausmacht. Die Schiene macht 5%, die Lastwagen 8% und die PW's 13% am Gesamtkuchen der Feinstaubbelastung aus. Wenn wir alle auf jede zweite Autofahrt verzichten, sind wir wahrscheinlich effizienter als mit der Kontrolle der Holzfeuerungen. Wie bereits erwähnt, können die Messungen auf der Homepage des Kantons eingesehen werden. Im Postulat sind noch die neuralgischen Punkte erwähnt. Dies ist ein Flächenproblem; es gibt nicht irgendeinen Punkt, an welchem gemessen werden kann. Weiter werden die Baurichtlinien umgesetzt und der öffentliche Verkehr wird für 365 Tage im Jahr gefördert. Übrigens, in den Jahren 1992-2000 - je nach Messstelle - hat die Feinstaubbelastung gesamtschweizerisch schon um 5%-40% abgenommen. Wir sind auf dem richtigen Weg aber wir dürfen nicht nachlassen. Aber dazu braucht es kein Postulat. Wir empfehlen die Ablehnung des Postulats.

Herr Toni Oesch, FdU: Selbstverständlich bin ich für dieses Postulat. In diesem Bereiche müssen wir unheimlich aufpassen, nicht gesundheitliche Schäden davonzutragen bzw. diese müssen vermieden werden. Ich komme auf zwei Aspekte zurück. Zu den Traktoren. Anscheinend haben die Traktoren - jedenfalls in unserer Gegend - keine Partikelfilter. Ein Vorstoss im eidgenössischen Parlament wurde abgelehnt. Dem obersten Schweizer Bauern hat man geglaubt als er gesagt hat, dass die Traktoren nur auf den Feldern fahren würden. Der Walliser Bodenmann hat letztes Jahr in der Weltwoche geschrieben, dass die RUAG - ehemalige Waffenschmiede des Bundes - Landwirtschaftssubventionen brauchen sollte, um den Traktoren Partikelfilter einzubauen. Ich habe hier im GGR schon einmal auf den Traktorenverkehr auf der Kreuzstrasse hingewiesen. Herr Markus Burren hatte damals geglaubt, ich hätte etwas gegen die Bauern. Zollikofen unterstütze doch die Landwirtschaft. Ich muss ihm sagen, dass ich gegen die paar wenigen Zollikofer Bauern nichts habe. Aber es kommen sehr viele Bauern von auswärts mit ihren Traktoren, welche auf die Bahn gehen via Kreuzstrasse. Oder sie gehen in die Landi Waren bringen oder holen. Dazu kommen neue Traktorfuhrer, welche in die Kompostieranlage von Herr Markus Burren gehen. Man hat dummerweise festgestellt, dass viele dieser Traktoren von Kirchlindach oder Münchenbuchsee über die Kreuzstrasse anstatt durch die Unterführung fahren. Dies belastet das Quartier Kreuzstrasse auch zusätzlich. Ich würde Herr Markus Burren anraten, dass er seinen Kollegen und auch der Landi sagt, dass sie doch hintenrum fahren sollen. Zu einer anderen Quelle - auf welche wir per Zufall anlässlich der Beratung zum Umzug der Grossmetzgerei Spahni von Ostermündigen nach Zollikofen gestossen sind - habe ich hier eine kritische Bemerkung gemacht. Diese stiess dem Gemeindepräsidenten sehr auf. Er hat mich als Politiker qualifiziert, welcher nichts von der Sache versteht. Zudem hat er der Presse gesagt, sie solle nichts darüber schreiben. Ein Journalist der BZ hat jedoch etwas geschrieben. Gestützt darauf hat es Einsprachen gegeben. Eine davon - was höchst interessant ist - mit dem Einwand des Feinstaubes. Der Einsprecher hat daran erinnert, dass dort wo das Käselager des Coops war - in Kirchberg oder Alchenflüh - das Coop verlangt hat, dass das Trassee der Bahn 2000 eingedeckt werden muss. Dies aus Gründen des Feinstaubes. Und hier im Bereiche des Bahnhofes bremsen ja auch viele Züge der RBS oder SBB, was eine erhöhte Belastung ergibt. Ich glaube nicht, dass in diesem Bereich etwas gemacht werden kann. Aber man kann wenigstens auf diese grosse Quelle des Feinstaubes aufmerksam machen. Die Einsprache wurde in diesem Sinne gemacht und ist ernst zu nehmen.

Präsident: Keine weiteren Wortmeldungen mehr.

### **Abstimmung:**

**Mit 18 Nein gegen 14 Ja wird das Postulat Edgar Westphale und Mitunterzeichnende betreffend Reduktion der Feinstaubbelastung in Zollikofen für nicht erheblich erklärt.**